Nr. 214. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 8. Mai 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Neue Prüfungs-Vorschriften für den Staatsdienst im Baufach.

Unter dem 15. April d. J. hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neue Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufach erlassen, die nunmehr im Druck erschienen sind. Der Umstand, daß kein Gebiet der preußischen Staatsverwaltung im Laufe der letzten Jahrzehnte eine derartige Erweiterung und Vermehrung seiner Wirksamkeit im Allgemeinen und der ihm dienstbaren Wissenschaften im Besonderen erfahren hat, wie das Baufach, macht es, wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung" in einer Besprechung der neuen Prüfungs-Vorschriften ausführt, erklärlich, daß hier Umgestaltungen der allgemeinen Einrichtungen, einschließlich des Prüfungswesens, häufiger nothwendig geworden sind, als in den übrigen Gebieten. Durch die Prüfungs-Vorschriften vom 6. Juli 1886 war eine Theilung der Prüfungen für den Staatsbaudienst nach drei Fächern, dem Hochbaufach, dem Ingenieurbaufach und dem Maschinenbaufach eingeführt worden, mit welcher selbstverständlich auch der Studiengang auf den technischen Hochschulen in Einklang zu bringen war. Die seitdem gewonnenen Erfahrungen und die stetig vermehrten Anforderungen des Verkehrs und des öffentlichen Lebens haben jedoch eine weitere Theilung des Baufachs in Sondergebiete nothwendig gemacht, so daß nach den neuen Prüfungs-Vorschriften nunmehr die Ausbildung und Prüfung im Ingenieurbauwesen nach zwei Richtungen, der des Wasserbaues und der des Eisenbahnbaues, stattzufinden hat. Indessen brauchen die Studirenden des Ingenieurbaufaches sich erst nach dem Bestehen der ersten Hauptprüfung endgültig darüber zu entscheiden, ob sie sich fernerhin dem Wasserbaufache oder dem Eisenbahnbaufache zuwenden wollen.

In den beiden ersten Prüfungen sind Aenderungen von weitergehender Bedeutung überhaupt nicht eingetreten. Für die Vorprüfung sind die Anforderungen in der Mechanik schärfer umgrenzt und bestimmter als bisher angegeben, während im Abschnitt „Reine Mathematik" die besondere Prüfung in der Algebra und Trigonometrie in Fortfall gebracht ist. In der ersten Hauptprüfung werden für das Ingenieurbaufach bereits einige Kenntnisse über elektrische Anlagen verlangt, für das Maschinenbaufach ist ein besonderer Abschnitt „Elektromechanik" hinzugetreten. Um zur rechtzeitigen Uebung der Fertigkeit im Skizziren, worauf besonderer Werth gelegt werden wird, anzuregen, wird in den Bestimmungen über die für die Vorprüfung und die erste Hauptprüfung einzureichenden Zeichnungen die Vorlage von Handskizzen besonders verlangt. Bei der zweiten Hauptprüfung tritt die Trennung des Wasserbaues von Eisenbahnbau sowohl in Bezug auf die häuslichen Probearbeiten und die Klausurarbeiten dadurch in die Erscheinung, daß die betreffenden Aufgaben ganz oder doch vorwiegend aus der entsprechenden Fachrichtung genommen werden sollen. Für die mündliche Prüfung im Hochbau sind die Anforderungen nur in Bezug auf elektrische Anlagen erweitert worden. Für die mündliche Prüfung im Wasserbau wird im Vergleich mit den bisherigen Vorschriften ein erheblich geringeres Maß von Kenntnissen im Eisenbahnwesen als früher, dagegen ein größeres Maß derselben im Schiffbau und den elektrischen Einrichtungen verlangt. Umgekehrt sind für die mündliche Prüfung im Eisenbahnbau die Anforderungen in Bezug auf dieses Sondergebiet, insbesondere auf das Elektrizitätswesen, erhöht und die Mehrforderungen durch entsprechenden Nachlaß im Prüfen aus dem Wasserbauwesen ausgeglichen worden. Beim Maschinenbaufach endlich fällt bisherige Prüfung im Schiffbau mit Ausschluß der Bagger und Krahne fort, wogegen der Elektromechanik eine wesentlich erhöhte Bedeutung beigelegt ist.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser nahm gestern auf dem Tempelhofer Felde nach Besichtigung des 2. Garde-Regiments zu Fuß Gelegenheit, auf die hohen Verdienste, welche sich Generaloberst von Pape um die Armee erworben, hinzuweisen. Das Begräbniß findet am Freitag Nachmittag um 4 Uhr mit den militärischen Ehren, welche einem Generalfeldmarschall zukommen, stattfinden.

— Die „Berl. Korresp." schreibt: „Der ‚Hamburger Korresp.' hat am 3. d. M. Abends eine Notiz gebracht, wonach der Staatsanwalt neuerlich Ermittelungen über die bei dem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser im Reichstage am 6. Dezember sitzen gebliebenen Sozialdemokraten veranlaßt hätte. Diese in mehrere andere Blätter übergegangene Nachricht entbehrt der Begründung."

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat ihre Berathungen über den Kommissionsbericht zur Umsturzvorlage gestern beendet. Die „Nat.-Lib. Korresp." schreibt darüber: „Es bedarf kaum nochmals der besonderen Erwähnung, daß die Vorlage, so wie sie aus der Kommission hervorgegangen ist, allen Mitgliedern der Fraktion gleichermaßen unannehmbar erscheint. Aber nach Lage der Dinge mußte auch die Erwartung aufgegeben werden, den umgestalteten Entwurf derart revidiren zu können, daß er brauchbare und annehmbare Mittel zur Abwehr der Umsturzbestrebungen darbiete, ohne mit weit abliegenden Nebenzwecken verknüpft zu sein. Selbst wenn alle vorliegenden konservativen Anträge zum Entwurf, was ja völlig aussichtslos ist, angenommen würden, bliebe immer noch soviel von der klerikal-konservativen Verbesserungskunst der Kommission bestehen, daß der Entwurf mehr eine Gefahr für geistige Freiheit und das Walten religiöser Duldsamkeit wäre, als eine Verstärkung der Machtmittel für die Staatsgewalt zur Abwehr gewaltsamer Umwälzungsversuche an den Fundamenten von Staat und Gesellschaft. Es versteht sich, daß die nationalliberale Fraktion an den einzelnen Abstimmungen in der zweiten Lesung mit dem Bestreben theilnimmt, überall das kleinere Uebel an Stelle des größeren zu setzen; auch daß sie ihren Widerspruch gegen die Klerikalisirung in einzelnen Paragraphen durch Eventualanträge von Fall zu Fall zum Ausdruck bringt. Doch wird sich ja bald genug ergeben, daß es sich auch bei den Anträgen aller anderen Parteien nur um die Wahrung der eigenen Standpunkte, in keiner Weise aber um ein auf Erfolg berechnetes Vorgehen handelt. Die Vorlage muß für jetzt überhaupt als gescheitert betrachtet werden, denn auch die konservativ-klerikale Mehrheit ist ja inzwischen wieder zerfallen. Eben aus diesem Grunde läßt sich aber auch einem frühzeitigen Abschluß der zweiten Lesung und damit der Berathungen überhaupt entgegensehen."

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Anordnung getroffen, daß die Vorprüfung und Begutachtung der Gesuche um Bewilligung einer Staatsbeihülfe aus dem Fonds von 5 Millionen Mark zur Beförderung des Kleinbahnwesens (Gesetz vom 8. April 1895, G.-S. S. 91 ff.) in den einzelnen Provinzen von den Oberpräsidenten bewirkt werden soll, weil diese in unmittelbarer Verbindung mit den Provinzialverwaltungen stehen, deren Stellung zu der Frage der Unterstützungswürdigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit des Bahnunternehmens für die Beschlußfassung über die Gewährung einer Staatsbeihülfe von wesentlicher Bedeutung ist. Dabei ist darauf hingewiesen worden, daß für die Prüfung und Berichterstattung besonders folgende Punkte zu beachten sind:

1. Der 5 Millionenfonds ist ausschließlich zur Förderung von Kleinbahnunternehmungen bestimmt. Es muß daher im Einzelfalle stets erst Entscheidung getroffen sein, daß ein Unternehmen als Kleinbahn anzusehen ist, und bei dessen Genehmigung die Bestimmungen des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 anzuwenden sind, ehe die Frage einer finanziellen Betheiligung des Staates erörtert werden kann. 2. Voraussetzung für die Unterstützung mit Staatsmitteln ist ferner, daß die Bahn dem öffentlichen Interesse, insbesondere dem Verkehrsinteresse entspricht. Ob dies der Fall ist, wird nach Lage des einzelnen Falles, insbesondere nach dem Verkehrsbedürfniß der Gegend und dem Maße und der Art der Befriedigung desselben durch die geplante Bahn zu entscheiden sein. 3. Wie das öffentliche Interesse, so ist auch die Wirthschaftlichkeit eines Bahnunternehmens die Voraussetzung für die Anerkennung seiner Unterstützungswürdigkeit; die Kosten müssen in einem richtigen Verhältniß zu dem zu erwartenden wirthschaftlichen Nutzen stehen. Dies wird in der Regel nur dann anzuerkennen sein, wenn wenigstens nach Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten die Verkehrseinnahmen nicht nur die Deckung der Betriebsausgaben, sondern auch eine wenngleich nur mäßige Rente für das Anlagekapital in Aussicht stellen. Sofern gewerbsmäßige Unternehmer betheiligt sind, wird ein Kleinbahnunternehmen nur dann als unterstützungswürdig anzusehen sein, wenn die Vortheile, welche jenen Unternehmern zugestanden sind, in richtigem Verhältnisse zu ihren Leistungen stehen und nicht den Charakter einer Uebervortheilung der übrigen Betheiligten haben. 4. Der Staat kann nur da mit seinen Mitteln eintreten, wo ohne seine Beihülfe das Unternehmen nicht zu Stande kommen würde, also Leistungsunfähigkeit der Unternehmer zur vollständigen Aufbringung der durch Vorleistungen der Zunächstbetheiligten und Beihülfen höherer Kommunalverbände nicht gedeckten Kosten der Anlage vorliegt. 5. Mit Rücksicht auf den Grundsatz, daß bei solchen Unternehmungen von vorwiegend örtlicher Bedeutung zunächst die höheren Kommunalverbände des betreffenden Landestheiles (Kreis, Provinzial- und Kommunalverband) aushelfend einzutreten haben, ist davon auszugehen, daß der Staat nur dann Hülfe leisten kann, wenn Kreis und Provinz (Kommunalverband), ausnahmsweise wenigstens einer von beiden, und wenn Kreise Unternehmer der Bahn sind, die Provinz (Kommunalverband) zunächst das ihrige gethan oder entsprechende Beschlüsse gefaßt haben. 6. Aus demselben Grunde wird an einer entsprechenden Vorleistung der Gesamtheit der Zunächstbetheiligten und zwar in der Regel an der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens oder der Kosten des Grunderwerbs à fonds perdu oder einer gleichwerthigen Pauschsumme festzuhalten sein. 7. Die Höhe der Staatsbeihülfe wird wird nach der Unterstützungswürdigkeit und Bedürftigkeit des Unternehmens im einzelnen Fall zu bemessen sein; sie wird im angemessenen Verhältniß zu den Leistungen der höheren Kommunalverbände stehen müssen. 8. Die Form der Zins- oder Ertragsgarantie ist ausgeschlossen; auch die Gewährung von Darlehen wird nur da stattfinden können, wo besondere Gründe gerade für diese Form der Beihülfen sprechen. In den meisten Fällen wird die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen unter Gleichberechtigung mit den anderen Zeichnern des Anlagekapitals in Aussicht zu nehmen sein. Die Gewährung der Beihülfe à fons perdu wird nur in ganz besonderen Fällen und auch dann nur in mäßigen Beträgen in Aussicht zu nehmen sein. 9. Die Zahlung der staatlichen Beihülfe wird von dem Nachweise abhängig zu machen sein, daß die Beschaffung des im Uebrigen erforderlichen Anlagekapitals und des Grund und Bodens seitens leistungsfähiger Personen oder Korporationen in rechtsverbindlicher Weise sicher gestellt ist.

Kiel, 7. Mai. Nach dem soeben veröffentlichten Liegeplan werden achtzig große Kriegsschiff im Kieler Hafen sich versammeln, die vom inneren Hafen an über die Kanalmündung hinaus bis zur Feste Friedrichsort vor Anker liegen. Die frühere Annahme, daß die deutschen Schiffe im inneren und die fremden Schiffe im äußeren Hafen ankern würden, ist unzutreffend. Deutsche und fremde Schiffe werden in buntem Gemisch neben einander liegen. Sechs deutsche Panzer und Kreuzer eröffnen die Reihe; es schließen sich ihnen die dänischen und amerikanischen Geschwader an. Alsdann folgen fünf deutsche Panzer und Avisos neben der stattlichen Torpedoflottille. Zwischen Bellevue und der Kanalmündung bei Holtenau ankern dann im breiteren Fahrwasser vier deutsche Panzer, sämtliche zehn englischen Schiffe, der Portugiese „Vasco de Gama", sowie die französischen Panzer „Dupuy de Lome" und „Hoche" und der Kreuzer „Cosmoa". Vor der Kanalmündung liegen die Kaiseryacht „Hohenzollern" und der Aviso „Kaiseradler". Seewärts von diesen, zwischen der Kanalmündung und Friedrichsort, werden fünf Reihen von Bojen ausgelegt. In den ersten beiden Reihen von der schleswigschen Küste aus ankern die russischen, schwedisch-norwegischen, spanischen und niederländischen und in der mittleren Reihe sieben italienische Schiffe. Die vierte Reihe besteht aus dem österreichischen Geschwader und vier deutschen Schiffen. Die fünfte Reihe bilden zwei italienische Kreuzer, die rumänischen Schiffe und der türkische Kreuzer „Heybet Numa".

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Die Klerikalen insceniren ein förmliches Kesseltreiben gegen den Grafen Kalnoky. Der gestrigen Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhause ist heute eine weitere gefolgt. Dipauli und Belcredi, die Beide der Koalition angehören, erklärten in dieser Interpellation, Kalnokys Note gegen den Nuntius Agliardi errege Befremden und peinliche Empfindungen.

Ueberaus scharf geht die antiliberale Presse gegen Kalnoky los. „Vaterland", das Organ Hohenwarts, sagt, die herbe Zurechtweisung in dem bekannten Kommuniqué der „Politischen Korrespondenz" finde nunmehr nicht blos auf Banffy Anwendung.

Wien, 7. Mai. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Reichsrath im dritten Bezirke wurde Steiner (Antisemit) gegen den Deutschliberalen Lenz mit großer Majorität gewählt.

Pest, 7. Mai. Hier ist eine abermalige Gährung eingetreten. Das schmeichelhafte Handschreiben des Kaisers an den Grafen Kalnoky rief vielfach den Eindruck hervor, daß dadurch Banffys Erfolg paralysirt erscheine, und daß die Krone das Verhalten Kalnokys in dem jüngsten Konflikt gutheiße. Mehrere Blätter fordern rundweg die Entlassung Kalnokys. Offiziös wird erklärt, eine energische Aktion beim Vatikan müsse noch vor dem Zusammentritt der Delegationen stattfinden. Auch im Unterhaus werden neue Stürme erwartet.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die außerparlamentarische Marinekommission, welche vor 15 Monaten eingesetzt wurde und seither ihre Arbeiten con amore betrieben hat, ohne daß sich irgend Jemand für die etwaigen Resultate dieser Arbeiten interessirt hätte, ist soeben von ihrem Ausfluge nach Korsika zurückgekehrt, wohin sie sich behufs Prüfung der dortigen Vertheidigungseinrichtungen begeben hatte. Sie hat, das versteht sich von selbst, „einen ausgezeichneten Eindruck gewonnen und setzt sehr große Hoffnungen in die Lage der dortigen Verhältnisse". So wenigstens versichern die regierungsfreundlichen Blätter, die bekanntlich die Dinge stets im rosigsten Lichte sehen. Es geht dem unbefangenen Beobachter mit Korsika jedoch kaum anders als mit Tonkin oder mit Algerien: in regelmäßigen oder auch in unregelmäßigen Zwischenräumen hört man das Lob der dortigen Zustände in allen Tonarten singen, aber zwischen hindurch erfährt man von neuen und unerhörten Raubzügen der Piraten, von Aufständen der längst „pazifizirten" Bevölkerung und dergleichen Annehmlichkeiten mehr, sodaß der Glaube an die Zuverlässigkeit der offiziellen Lobgesänge allmälig erschüttert wird. Wie mit Tonkin, so steht es auch — mutatis mutandis — mit Korsika. Die Insel gehört zwar schon seit vier oder fünf Generationen zu Frankreich; man versicherte, der Korse sei der glühendste französische Patriot, den man sich denken könne, aber nichtsdestoweniger scheint das Land kaum mehr pazifizirt zu sein, als der äußerste Osten oder Algerien. Von den erbaulichen juristischen und administrativen Zuständen der Insel, welche vor ein paar Wochen im Senat zur Sprache kamen und die vielleicht noch die Kammer beschäftigen werden, werde ich Ihnen später einmal eine ausführliche Darstellung geben; heute sei nur kurz an ein Vorkommniß erinnert, von dem die Blätter in den letzten Tagen berichteten, und das ohne Uebertreibung an tonkinesische oder madagassische Zustände gemahnt. Vor ein paar Tagen trafen zwei korsische Banditen in der Gegend von Fiumorbo einen Gendarm, der mit der Ueberwachung des Distrikts betraut war; ohne sich lange mit Parlamentiren aufzuhalten, schossen sie den Wächter des Gesetzes nieder und setzten dann ihren Weg wohlgemuth fort. Nach einer Weile begegneten sie zwei anderen Banditen und, „ohne daß man recht weiß, warum", wie der Ausdruck in dem offiziellen Berichte lautet, begann unter den beiden Parteien ein Feuergefecht, das mit der Tödtung dreier von den vier Kombattanten endete. Der einzige Ueberlebende wird wohl man els eines Gegners in seine heimischen Pfähle zurückgekehrt sein, falls er es nicht etwa vorgezogen hat, Hand an sich selbst zu legen. Derartige Vorkommnisse sind so häufig auf der Insel, daß die Blätter der Landeshauptstadt sich einfach damit begnügen, die Thatsachen zu registriren, von einer Untersuchung der Geschehnisse oder gar einer Verfolgung der Uebelthäter ist kaum die Rede. Und in der That muß ein korsischer Bandit ganz besonders Pech haben, wenn er nach dem zehnten oder zwölften Morde in die Hände der Justiz fällt. Herr Emmanuel Arène, ein geborener Korse, bricht ab und zu eine Lanze für sein „unglückliches" Vaterland, von dem er behauptet, es werde von den eigentlichen Franzosen verleumdet. Dies thut er auch heute wieder im „Matin", und um die eigenthümlichen, etwas rauhen Sitten der Korsen in weniger deutlichem Lichte erscheinen zu lassen, ergeht er sich des breiteren über die Vertheidigungslage der Insel und klagt die Zentralregierung der sträflichen Sorglosigkeit an. Die Thatsachen, welche er anführt, stehen im direkten Widerspruche zu den Versicherungen der Offiziösen, und wenn die ersteren wahr sind, so muß es wirklich nicht sehr gut um die Sicherheit der Insel bestellt sein. Eine Eisenbahn wurde zu Freycinets Zeiten projektirt, und am Ende des vorigen Jahres war man glücklich bis zur Hälfte mit ihr fertig geworden. Man hatte den Bau an beiden Endpunkten begonnen. Das in der Mitte gelegene Stück mußte aber bis zum Dezember 1894 noch in der Diligence zurückgelegt werden. Auch eine strategische Bahn, welche die Ostküste der Insel von Bonifacio bis Bastia einsäumen soll, ist erst halb fertig, und die Postdampfer legen nur 13 Knoten zurück, so daß sich der Truppenbeförderungs- wie der Nachrichtendienst im Kriegsfalle in einem kläglichen Zustande befände. Ob und inwieweit diese Anschuldigungen gegen die Regierung gerechtfertigt sind, wird vielleicht einmal in den Kammerverhandlungen zu Tage treten.

Paris, 7. Mai. Im Ministerrathe theilte heute der Kriegsminister General Zurlinden eine Drahtmeldung des General Duchene aus Majunga auf Madagaskar mit, welche die vollzogene Errichtung des Sanatoriums von Nossi-Kumba meldet, das gegen den 20. Mai benutzbar wird. Der General meldet ferner, daß der Flußlauf bis Bevomanga frei ist. Die Truppen treffen in gutem Zustande ein und gehen nach zwei Rasttagen weiter nach Marovay. In den Lagern und auf den Booten ist der Gesundheitszustand gut. Die Verluste an Thieren auf dem Marsche waren sehr gering. Im Ministerrathe wurde ferner der Gesetzentwurf betreffend die Reform der Getränkebesteuerung festgestellt. Der Entwurf bestimmt die Abschaffung des Privilegiums der Landweinbrenner. Die Branntweinsteuer soll auf 175 Franken für das Hektoliter gebracht werden und der Steuernachlaß für hygienische Getränke mehr als 80 Millionen Franken betragen. Die verschiedenen Weinsteuern sollen abgeschafft und durch eine einzige Verbrauchssteuer ersetzt werden. Ferner sollen die Oktroi-Abgaben auf hygienische Getränke ermäßigt werden.

Paris, 7. Mai. Die Frankreich befriedigende Antwortnote Japans erfolgte, hiesigen Blättern zufolge, erst nachdem die drei Mächte dem Mikado ein förmliches Ultimatum überreichten.

Die Meldung des „Evenement" vom gemeinsamen Besuch der russischen und französischen Flotte in Kopenhagen nach den Kieler Festlichkeiten ist erfunden.

Italien.

Nach einer der „Pol. Korr." aus Rom zugehenden Meldung hat der Papst dieser Tage beim Empfange mehrerer Katholiken angekündigt, daß er demnächst ein Schreiben über die soziale Frage veröffentlichen werde, worin die gegenseitigen Pflichten der Arbeitgeber und der Arbeiter klar dargelegt werden sollen. Das Schreiben wird auch die christlich-soziale Bewegung beleuchten.

Rom, 7. Mai. Alle liberalen Blätter äußern sich über die Lösung des Zwistes Kalnoky-Banffy hochbefriedigt. „Riforma" sagt: „Wir sind erfreut, daß die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns in den Händen des Grafen Kalnoky bleibt, der stets wahre Friedensliebe und Freundschaft für unser Land bewiesen hat, daß der ungarischen Nation, die uns durch Freundschaft und Zuneigung eng verbunden ist, Erschütterungen erspart bleiben und daß die liberalen Reformen gesichert sind, die der Fortschritt und die moderne Gesittung erheischen."

Minister Saracco widersprach in Turin lebhaft den Gerüchten von angeblichen Meinungsverschiedenheiten im Kabinet, sowie den Anklagen über Verfassungsverletzung.

Laut Meldungen aus Kairo herrscht in Omdurman gedrückte Stimmung, die Mahdisten leiden Mangel an Feuerwaffen und Schießbedarf.

Der Papst ließ heute den Kardinal Hohenlohe, der kürzlich von Crispi zur Tafel geladen war und freundschaftliche Erklärungen mit ihm austauschte, zu einer Unterredung bitten.

Rom, 7. Mai. Den Abendblättern zufolge hat der König nunmehr das Dekret unterzeichnet, durch welches die Kammer aufgelöst wird. Die Wahlen sind auf den 26. Mai, die Stichwahlen auf den 2. Juni festgesetzt. Die neue Kammer wird am 8. Juni zusammentreten.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Mai. Heute Abend fand in der dichtgefüllten St. Jameshalle eine großartige Kundgebung zur Formulirung des nationalen Protestes gegen Verfolgung der armenischen Christen statt. Der Herzog von Argyll führte den Vorsitz. Zahlreiche Pairs, Abgeordnete, Geistliche aller Konfessionen, Abgesandte aus allen Theilen Großbritanniens wohnten der Kundgebung bei. Stürmischen Beifall erregte ein zur Verlesung gelangtes Schreiben Gladstones, welches sagt, die für Verübung der armenischen Greuel beigebrachten Beweise seien klar genug, um direkte Worte und Thaten zu rechtfertigen. Durch türkische Reformversprechungen, die gänzlich werthlos seien, dürfe man sich nicht zum Aufgeben des nützlichen Vorgehens verleiten lassen. Unter den Rednern befanden sich außer dem Vorsitzenden die Bischöfe von Hereford und Kanonikus Macool, der Lordmayor von Liverpool, der Oberbürgermeister von Edinburgh, die Abgeordneten Stevenson, Kennaway, Sitwell und Lady Henry Somerset. Sämtliche Redner betonten die Nothwendigkeit, der langjährigen barbarischen Mißwirthschaft in Türkisch-Armenien endlich ein Ende zu setzen. Die gefaßten Beschlüsse drückten Entrüstung über die beständige Verletzung der humanitären Grundsätze und die Mißachtung der in Gemäßheit des Artikels 61 des Berliner Vertrages abgeschlossenen englisch-türkischen Konvention von 1878 übernommenen Verpflichtungen seitens der Pforte aus. Die britische Regierung wird aufgefordert, sofort Schritte zu ergreifen, um der Mißwirthschaft in Armenien ein Ziel zu setzen, auf Einführung angemessener und dauernder Reformen unter beständiger europäischer Aufsicht zu bestehen, sowie die sofortige bedingungslose „Freilassung" der in türkischen Gefängnissen und Festungen ohne vorherige Prozesse oder nach Scheinprozessen eingekerkerten Erzbischöfe, Bischöfe, Priester, Pastoren, Schullehrer und anderer Armenier herbeizuführen.

London, 7. Mai. Unterhaus. Der Parlamentsunterseкretär des Auswärtigen Grey theilte mit, daß der englische Admiral Corinto verlassen habe, nachdem er ein Schreiben der Regierung von Nicaragua erhalten, worin unter Gewährleistung der Regierung von San Salvador versprochen wird, die Entschädigung in London innerhalb 14 Tagen zu zahlen; ferner seien in dem Schreiben die anderen Bedingungen des englischen Ultimatums angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Grey, er könne den bereits veröffentlichten Nachrichten über das Abkommen Japans mit den Interventionsmächten nichts hinzufügen.

Rußland.

Petersburg, 7. Mai. Die Vertreter Rußlands, Deutschlands und Frankreichs unterhandeln in Tokio über die Entschädigung, die Japan für seine Verzichtleistung auf chinesisches Festland geboten werden soll. Japan fordert außer der Erhöhung der Kriegsentschädigung die Oeffnung des chinesischen Innenlandes für den internationalen Handel.

Serbien.

Belgrad, 7. Mai. Die Skupschtina bewilligte heute die Apanage für den König Milan in der Höhe von 360 000 Dinar, zahlbar von der Gültigkeit des Apanagengesetzes ab. Das neue Preßgesetz wurde mit einigen Erleichterungen angenommen. Die Tageblätter müssen 5000 Dinar Kaution leisten. Dadurch werden die kleinen, meist radikalen Blätter betroffen. Die Skupschtina wählte 40 Abgeordnete zur Begrüßung der Königin Natalie. König Alexander empfing zur Berathung über die politische und finanzielle Lage bisher Stojan Novakovitsch, Michael Wuitsch und Wladimir Jovanovitsch (liberal).

Türkei.

Konstantinopel, 4. Mai. Die Nachricht, daß eine Anzahl hervorragender Bosnier dem Sultan neuerdings eine Beschwerdeschrift überreicht hat und daß der hiesige k. und k. Botschafter Vorstellungen bei der Pforte dagegen gemacht, und daß der Sultan diese Schrift angenommen hat, bedarf einer theilweisen Berichtigung. Es ist wohl richtig, daß diese Bosnier, die, wie an dieser Stelle gemeldet wurde, vor etwa zwei Monaten dem Sultan ein Memorandum überreicht haben, am 26. v. M. neuerdings eine Denkschrift in Yildiz übergaben und zwar hauptsächlich deshalb, weil sie bis jetzt auf das erste Memorandum keinerlei Antwort erhalten haben. Unrichtig ist es jedoch, daß die Beschwerdeführer hervorragende Bosnier sind. Es sind durchgehends hier lebende Auswanderer. Einige haben zwar in Bosnien größeren oder kleineren Grundbesitz, beinahe alle sind jedoch in Folge verschiedener Vergehen bei der österreichischen Verwaltung derart belastet, daß sie nicht nach Bosnien zurückkehren dürfen. Unrichtig ist es ferner, daß von Seiten der österreichisch-ungarischen Botschaft gegen die Annahme der Beschwerdeschrift irgend welche Schritte bei der Pforte gemacht wurden. Bosnische Angelegenheiten sind überhaupt zwischen den beiden Mächten schon seit langer Zeit auf dem diplomatischen Wege gar nicht verhandelt worden. Man scheint von beiden Seiten geradezu jede Gelegenheit zu meiden, in der bosnische Angelegenheiten berührt werden müßten. Dem blühenden Zustande, in dem sich die beiden Provinzen unter der österreichischen Verwaltung befinden, zollt man türkischerseits Anerkennung. Daß sich darin etwas Neid und Aerger mischt, ist natürlich, da sich ja der türkischen Bevölkerung auf dem westlichen Theile der Balkanhalbinsel unwillkürlich Vergleiche zwischen der vorsorglichen und gerechten Verwaltung in Bosnien und Herzegowina und der türkischen Mißwirthschaft in einigen Vilajets Albaniens und Makedoniens aufdrängen. Daß die Türken im Geheimen die Hoffnungen der bosnischen Emigranten nähren, ist zweifellos, äußerlich war und ist aber die Haltung der Pforte in dieser Angelegenheit sehr korrekt.

Der entscheidende Sieg Delijannis' bei den Kammerwahlen in Griechenland hat in hiesigen politischen Kreisen zweifellos größeren Eindruck hervorgerufen, als in irgend einer anderen europäischen Hauptstadt. Die Türkei ist eben der einzige Nachbarstaat Griechenlands und befürchtet, daß das abermalige Regiment Delijannis das schwer geprüfte Land zu äußeren Verwickelungen drängen könnte. Man erinnert sich auch daran, daß im Vorjahre in einem kritischen Augenblick König Georg den Ausspruch gethan haben soll: im Falle der Volkswille für Delijannis entscheiden sollte, er sich veranlaßt sehen würde, das Land zu verlassen. Man befürchtet nun, daß dieser königliche Entschluß baldigst zur Ausführung gebracht wird.

Die albanesischen Komitees treffen Vorbereitungen zur Gründung von nationalen Schulen an verschiedenen Punkten Makedoniens. In Pogradetz (am Ochrida-See) befindet sich bereits eine solche Schule, die von geistlichen und mohamedanischen Albanesen benutzt wird.

Amerika.

Buenos-Ayres, 7. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der frühere Finanzminister Pacheco begiebt sich im Auftrage der argentinischen Regierung in einer finanziellen Mission nach Europa.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Mai. Das XII. Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält die folgenden aus Pommern: Eigenthümer Hermann Radde zu Pustchow bei Nassow (Bezirk Köslin) bittet um Gewährung einer Unfallrente an seine Frau; der Stettiner Gewerbeschutzverein bittet um Abänderung des Gesetzes über die Wirthschaftsvereine und Genossenschaften (Verbot des Verkaufs von Waaren an Nichtmitglieder, Verbot von Beamtenvereinen 2c.); der Vorstand des Rohstoffmagazin-Konsumvereins — E. G. m. b. H. — zu Dramburg und Genossen petitionirt betreffs der Einschränkung des Geschäftsbetriebes der Konsumvereine; Kaufmann Wendler und Genossen zu Kolbergermünde betreffs Bekämpfung des unlauteren Wettbetriebes; Wehrmann Heinrich Polzin zu Bütow bittet um Gewährung von Militär-Invalidenbenefizien; um Ablehnung des Gesetzentwurfs betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, des Militär-Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse bitten: der Vorstand des liberalen Wahlvereins zu Stettin, Prof. Dr. F. Susemihl zu Greifswald im Namen einer Versammlung, und außerdem Petenten aus Anklam, Pyritz, Greifswald, Pasewalk, Regenwalde, Stolp, Torgelow; Petenten aus Greifswald bitten denjenigen Theil des Gesetzentwurfes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, welcher der theoretischen Erörterung all gemeiner Probleme oder deren künstlerischer Behandlung gewisse Schranken setzt, insbesondere den zweiten Absatz des § 130 des Entwurfes abzulehnen; von Saldern-Brallenthin, Präsident der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, und Genossen zu Brallenthin petitioniren betreffs genereller Neukontingentirung eventuell Festhaltung an der jetzigen Kontingentirung bis zum Ablauf derselben; die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin bitten um Ablehnung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes.

— In vergangener Nacht gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Körnerstraße gerufen, woselbst der Bauzaun am Neubau der Artillerie-Kaserne in Brand gerathen war. Die Unterdrückung des Feuers gelang sehr schnell.

— Ein Freund von exotischen Gewächsen scheint ein Dieb zu sein, der vorgestern Nacht von dem Hofe Augustastraße 3 eine Palme mit Topf entwendete, sollte seine Persönlichkeit entdeckt werden, so dürfte er nicht lange ungestraft „unter Palmen wandeln".

— Die königliche Polizei-Direktion hatte es gestattet, daß die Vorstellungen auf dem Festplatze zu Alttorney zum Besten der Ferienkolonien um einen Tag verlängert wurden. Herr Aefscke hat nunmehr den Reinertrag dieses Tages im Betrage von 86 Mark 90 Pf. an das Komitee abgeliefert. Es sind dadurch die Mittel geschaffen worden, 2 kranke Kinder 4 Wochen hindurch verpflegen zu können. Hoffentlich werden noch mehrere Veranstaltungen getroffen worden, um den Ferienkolonien Mittel zuzuführen.

— Seit dem 20jährigen Bestehen des hiesigen Pferdemarktes sind selten so viele edle Pferde von Besitzern und Händlern angemeldet als in diesem Jahre. Die Anmeldungen erstrecken sich bisher auf 579 Pferde gegen 499 im Vorjahre, davon von Züchtern und Besitzern 208 gegen 158 im Vorjahr und von Händlern 371 gegen 341 im Vorjahr. Von den hervorragendsten Züchtern unserer Provinz werden an Pferden ausgestellt: Ober-Amtmann Brandt-Retzowsfelde, Rittergutsbesitzer Ziesel-Stecklin, Rittergutsbesitzer v. Homeyer-Wrangelsburg, Rittergutsbesitzer Birnbaum-Wilcenhagen, Major a. D. v. Blücher-Ostrowo, Weßpr. Rittergutsbesitzer v. Wedell-Spiegelberg, Graf Schwerin-Janow, Rittergutsbesitzer von Holtz-Luckow, Rittergutsbesitzer v. Elbe-Morzow, Rittergutsbesitzer v. Homeyer-Ranzin, Major a. D. v. Wedell-Cremzow, Rittergutsbesitzer Kiebeck-Kl. ..., Rittergutsbesitzer von Senden-Nahlatt, Rittergutsbesitzer ..., Graf Schwerin-Löwitz, Rittergutsbesitzer von Brockhusen-Wusterwitz, Rittergutsbesitzer Rohde-Libbehne, Frau Gräfin Behr-Negendank, Graf Schlieffen-Stolzenburg, Rittergutsbesitzer Meyer-Woltersdorf, Rittergutsbesitzer v. Enckevort-Warsin, General-Landschaftsrath v. d. Osten-Blumberg, Rittergutsbesitzer Riebeck-Baumgarten, Rittergutsbesitzer Schulz-Rechlin, Oberst a. D. v. Saldern-Brallentin und Andere. Von bedeutenden Händlern stellen Pferde: Jul. Becker & Co.-Stargard 60, Th. Lewinski-Tantow 36, Lajos Weiß aus Wien 10, Joseph Kronheim-Berlin 20, Gebr. Hirschlaff-Berlin 20, W. Schlesinger-Berlin 12, Gebr. Schwarz-Berlin 20, Keßler u. Becker-Berlin 20, A. Behrend-Neustadt a. D. 30, J. Zöllner sen.-Neuruppin 20, L. Lange-Parchim 20, H. Oppenheim-Berlin 20, H. Zöllner-Berlin 12, Tierarzt Heinrich-Friedland i. Meckl. 20, Gebr. Lange-Alsdorf 20 und M. Meyer-Labes 10. Auf dem Markte sind verschiedene Neuerungen getroffen, so eine Telephonverbindung hergestellt, eine Post-Station errichtet. Die Restaurationsräume sind elegant eingerichtet, die Verwaltung derselben liegt in den bewährten Händen des Herrn Oppmann, des Elysium-Restaurateurs. Vom Freitag, an welchem Tage Morgens 8 Uhr die offizielle Eröffnung des Marktes stattfindet, bis Montag findet täglich Vor- und Nachmittags Militär-Konzert statt und zwar spielt an den [illegible] die Kapelle des Pasewalker Kürassier-Regiments Nr. 2, an den übrigen Tagen die Kapelle des Königs-Regiments. Am Freitag und Sonnabend ist das Entree auf 75 Pf., an den übrigen Tagen auf 50 Pf. pro Person festgesetzt, auch morgen Donnerstag ist der Eintritt dem Publikum bereits gestattet. Die Verloosung beginnt Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, Loose dazu sind bis jetzt noch in allen Verkaufsstellen (Siehe die betreffenden Inserate) vorräthig.

— Zu einem interessanten Wettkampf ladet der Verein für Radwettfahren für nächsten Sonntag auf seiner Bahn bei Westend ein, zu dem Wettkampf des Reiters gegen den Radfahrer auf einer Distanz von 20 Kilometer. Als Reiter tritt der Jockei M. Paul mit vier Vollblutpferden ein, während die Konkurrenz der Distanzfahrer Wundner aus Berlin übernommen hat. Neben diesem Wettkampf sind noch zwei Rennen ausgeschrieben.

— Am 1. Juni d. J. wird in Geestemünde eine von der Reichsbankhauptstelle in Bremen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Das Königliche Konsistorium hierselbst hat im Einvernehmen mit den Regierungen unserer Provinz ein Spruchverzeichniß zusammengestellt, enthaltend 120 Kernsprüche, welche für sämtliche Volksschulen der Provinz Pommern vorgeschrieben und von den Schülern zum unverlierbaren Eigenthum zu machen sind. Die Vertheilung der Sprüche ergiebt für die Unterstufe 20, für die Mittelstufe 40 und für die Oberstufe 60. Außer diesen sind die Sprüche gebildet, welche in den biblischen Geschichten vorkommen.

Aus den Provinzen.

‡ **Pasewalk**, 7. Mai. Für das Kaiser Friedrich-Denkmal hat die Korporation der hiesigen Kaufmannschaft einen Beitrag von 200 Mark bewilligt.

‡ **Stargard**, 7. Mai. Eine ca. 40 Jahre alte Dame aus den besseren Ständen, welche heute Nachmittag mit dem Schnellzug in einem Koupee 2. Klasse eingetroffen war, hatte sich am Billetschalter des hiesigen Bahnhofes ein Billet 2. Klasse nach Breslau gelöst, als sie in Folge eines Schlaganfalles leblos niedersank und bald darauf verstarb.

Kunst-Ausstellung.

VI.

Die zweite Abtheilung hat, wie der umfangreiche Nachtrag zum Katalog beweist, noch starken Zuwachs erhalten, daß wir schon bereits in unserem letzten Bericht hervorgehoben, daß sich darunter wirklich sehenswerthe Gemälde befinden und wollen deshalb nochmals zum fleißigen Besuch der Ausstellung ermahnen.

Ein Bild von großem Umfange hat der Kunstverein zu Riga übersandt „Russische Pilger" von Rob. Böhlhauer-München, es stellt die wilde Steppe dar, der Sturm tobt, daß sich Strauch und Baum tief neigen, aber ungebeugt schreitet der Pilger weiter. Die Figur dieses Pilgers ist ebenso trefflich gezeichnet, wie das Toben der Natur charakteristisch geschildert ist. — Landschaftsbilder sind zahlreich vertreten, vor allen fallen davon zwei in Abendbeleuchtung auf, welche den bewährten Künstler J. Schnbholz-Bremen zum Schöpfer haben, welcher bereits in der Ausstellung vertreten ist; sie zeigen uns in vollendeter Ausführung „Die Burgruine" (557) und die „Riviera" (558). „Im Walde" (285) ein überaus gelungener Baumschlag, außerdem fällt die naturwahre Wiedergabe der Stämme auf. Von den [illegible] ist „Morgenlandschaft" (12) von Margarethe v. Baczko erwähnt, welche ein schönes Talent verräth und L. Burger-Stettin in „Partie aus dem Wiener Prater" (541). Die königl. National-Gallerie übersandte eine Landschaft „Aus dem Harz" (?) von Theodor Hagen-Weimar, Ed. Engelein-München, A. Lutteroth-Hamburg sein „Weg auf Capri" (275), [illegible] (291) von M. Merker-Weimar verdient volle Beachtung, wie auch noch „Der Tempel der Vesta und Fortuna in Rom" (425) von Karl Lutteke-München, „Torneto in Livorno" (576) von Max Röder-Rom, den überaus wirkungsvollen „Mondaufgang im Wald" (465) von Völker-Laare, „Im Dünenwald" (133) von H. Graßmann-Berlin, welche noch durch zwei weitere, sehr ansprechende Arbeiten vertreten ist, trefflich in der Beleuchtung ist auch die „Abendstimmung bei Travemünde" (381) von C. C. Schirm-Berlin.

Ein farbenreiches Gemälde ist „Am Tempel der Venus" (270) von M. Loewe-Bethe-Rostock, während A. Kiekebusch-Berlin in seinem „Zur ewigen Ruh" (220) eine eigenartige Fantasie entwickelt hat, ein Boot, in welchem eine fürstlich geschmückte Leiche ruht, wird von einem Engel in die Fluth geleitet, dieser Engel sowie das Gewölk sind etwas verschwommen, auch für die Gestaltung des Wassers kann man sich nicht begeistern. Ein bis in das Kleinste vorzüglich ausgeführtes Gemälde ist das „Einbringen gefangener Zigeuner" (426) von Fr. Ed. Schulz-Briesen-Düsseldorf, nicht nur die Zigeuner sind durchweg charakteristische Figuren, sondern auch unter den Gruppen des Volkes finden sich überaus gelungene und humorvoll gehaltene Gestalten. — Auch R. Friese-Berlin ist in der zweiten Abtheilung durch zwei neue Thiergruppen vertreten, in denen er aufs neue seine Meisterschaft als Thiermaler beweist, es sind „Wandernde Rennthierheerde" (108) und „Beim Frühstück in den Lagunen" (106). Sehr sauber ausgeführt ist das historische Gemälde „Königin Luise unter ihrem Volk" (144) von H. Händler-Berlin, trotzdem erwärmt dasselbe nicht so, als man es bei dem dankbaren Motiv erwarten dürfte. Zu dem Besten der Ausstellung gehört das von dem Stadt-Museum in Königsberg übersandte „Konfirmation in Norddeutschland" (35) von dem verstorbenen L. Bokelmann-Charlottenburg, dasselbe stimmt weihevoll und ist in der Ausführung meisterhaft; letzteres läßt sich auch von dem Kolossalbild von H. Clementz-Berlin „Der große Kurfürst empfängt die afrikanische Gesandtschaft" (53) sagen. Eine hervorragende Arbeit hat wieder F. Sturm-Berlin mit seiner „Holländischen Kuff in der Nordsee" geliefert, in der Beleuchtung des Wassers dürfte er kaum einen Konkurrenten finden; wie wir hören, verhandelt der hiesige Kunstverein wegen Ankauf dieses Gemäldes und ist begründete Aussicht, daß derselbe zum Abschluß gelangt. Unendliche Sorgfalt hat auch A. Keßler-Düsseldorf auf seinen „Gewittersturm auf der Nordsee" (212) verwendet und unsere heimischen Marinemaler Rob. Barlow und Sohn haben sich zu einer gemeinsamen Arbeit die „See-Regatta vor Swinemünde am 8. Juli v. J." zum Motiv gewählt.

R. O. K.

Kunst und Literatur.

Nach dem 35. Jahresbericht der **Deutschen Schiller-Stiftung** sind im Jahre 1894 außer den ständigen Gaben deutscher Fürsten der Stiftung folgende Beiträge zugeflossen: Das testamentarische Vermächtniß von Frl. Speyer in Arolsen im Betrage von 16510 Mark, Honorar für die 6. Auflage des Romans Louise v. Francois' „Die letzte Reckenburgerin" 450 Mark, Tantieme aus den Aufführungen des Wildenbruchschen Trauerspiels „Bernhard von Weimar" 120 Mark (vom Dichter der Schillerstiftung überwiesen), Zuwendung von Fr. v. Wittgenstein, Vorsitzender der Zweigstiftung in Köln, 500 Mark, von einem ungenannten Ehrenmitglied der Schillerstiftung 9000 Mark. Auf Unterstützung verwendete der Vorort im Jahre 1894 40483 Mark. Die Rechnung der Zentralkasse bringt folgende Hauptziffern: 82703 Mark Einnahmen, 66996 Mark Ausgaben. Die in der Verwaltung des Vorortes befindlichen Kapitalien betragen die Summe von 112457 Mark Nennwerth.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. In der Person geirrt hat sich Montag Nachmittag einer jener Ringnepper, die in den Straßen Berlins ihr Unwesen treiben. In der Friedrichstraße trat an einen Mann, der anscheinend fremd in Berlin war, ein elegant gekleideter Herr heran, der ihm im Laufe der Unterhaltung einen werthvollen Ring anbot, welcher angeblich 35 Mark gekostet habe und den er aus Noth für 8 Mark verkaufen wollte. Die beiden wurden schnell handelseins, als aber der Käufer zahlen sollte, zog er die bekannte „kupferne Münze" hervor, sich als Kriminalbeamter legitimirend, und lud den Verkäufer höflich ein, ihm nach der nächsten Polizeiwache zu folgen, wo der „Nothleidende" als der „Arbeiter" Schulz, ein berüchtigter Ringnepper, erkannt wurde; er hatte noch eine Anzahl werthloser Ringe in der Tasche.

Görlitz, 7. Mai. In Arnsdorf bei Ruhland sind heute durch eine Feuersbrunst 13 Bauern- und Häuslerwirthschaften vollständig eingeäschert worden. Die Gebäude waren dem „Neuen Görlitzer Anzeiger" zufolge zum größten Theil unversichert.

Hamburg, 7. Mai. Der Fabrikant Schatz, Mitinhaber der bedeutenden Dachpappenfabrik Schatz u. Huebner, ist heute unter der Beschuldigung des Meineides, Betruges und Wuchers in Untersuchungshaft genommen worden, was bedeutendes Aufsehen hervorgerufen hat.

Salzburg, 7. Mai. Der Advokat Huber, Vertheidiger des aus der Frohnfeste entwichenen Stempeldiebes Swietly, wurde heute Vormittag unter dem Verdachte, dem Swietly bei der Flucht Vorschub geleistet zu haben, verhaftet.

Genf, 7. Mai. Die Beerdigung Karl Vogts hat heute Nachmittag 4 Uhr unter Betheiligung einer großen Volksmenge und sämtlicher studentischen Verbindungen stattgefunden. Die Grabrede hielt der Rektor der Universität, Martin, außerdem sprachen Professor Juillard im Namen der medizinischen Fakultät, Professor Ritter für das Institut nationale de Géneve, Henry Fazy namens der politischen und Professor Schiff namens der persönlichen Freunde.

Nizza, 4. Mai. In der Verwaltung der Spielbank von Monte Carlo hat ein vollständiger Systemwechsel, ein förmlicher Umsturz stattgefunden, den man übrigens schon lange kommen sah. Das Ereigniß ist dadurch herbeigeführt worden, daß Fürst Radziwill und Prinz Roland Bonaparte, die beiden Schwiegersöhne Blancs, ihre Spielbankaktien verkauft haben. Hauptaktionär sind nunmehr Edmond Blanc, der Sohn des „Vaters der Roulette", der Fürst von Monaco und einige Pariser Bankiers, vor allem M. Heine, der allein von den 60000 Aktien der Gesellschaft 18000 besitzt. Zwischen dem Fürsten von Monaco und Herrn Heine, die mit einander verschwägert sind, war ein Bündniß abgeschlossen worden, um die Herrschaft über die Spielbank in ihre Hände zu bringen. Dieser Plan konnte auf der letzten Generalversammlung der Aktionäre am 20. April verwirklicht werden. Monsieur Edmond Blanc und die seitherigen Beherrscher Monte Carlo's wurden von dem Konsortium Grimaldi-Heine majorisirt. Graf Bertora, der Generaldirektor der „Société des bains de mer de Monaco" legte in Folge dessen sein Amt nieder und an seine Stelle wurde Monsieur Custot, mit 150000 Franks Jahresgehalt, gewählt. Das Schicksal des Grafen Bertora theilen auch mehrere andere der höchsten Beamten der Spielbank. Die Ursachen dieses Umsturzes sind darin zu suchen, daß die finanziellen Ergebnisse der Spielbank von Jahr zu Jahr unbefriedigender werden. Betrugen doch im Finanzjahre 1894—95 die Roheinnahmen, d. h. der Spielgewinnst, nur 19 Millionen Franks, gegen 23 Millionen Franks im Vorjahre und 30 Millionen Franks im Jahre der letzten Pariser Ausstellung. Dieser Umstand mag zunächst den Fürsten Radziwill und auch den Prinzen Roland Bonaparte zur Veräußerung ihrer Aktien veranlaßt haben. Die neuen Aktionäre hoffen nun, daß sich eine Erhöhung des Reingewinnes durch eine praktischere, mehr kaufmännische Verwaltung des Instituts erzielen lasse. Ihnen schloß sich der Fürst von Monaco an, nicht sowohl, weil er die neuen Verwaltungsmaximen billigt, sondern um Herrn Edmond Blanc und die seitherigen Machthaber Monte Carlo's matt zu setzen. Augenscheinlich hofft er, nunmehr selber Herr in seinem Fürstenthum zu werden. Dieser Staatsstreich ist für ihn nicht ohne Gefahr, denn die Bevölkerung des Fürstenthums steht entschieden auf Seiten der Dynastie Blanc, die ihr Reichthum und bequemes Leben verschafft hat. Bereits haben mehrere Volksversammlungen zu Gunsten der bisherigen Verwaltung stattgefunden. Die neue Verwaltung hat den Fehler begangen, ihre Karten zu rasch aufzudecken. Sie erklärt offen heraus, daß sie die äußerste Sparsamkeit werde walten lassen. Während sich bisher die Spielbank bei jeder Gelegenheit als Grandseigneur zeigte und auf eine Handvoll Louisdors nicht achtete, hat nunmehr eine knickrige Bureaukratie im Kasino ihren Einzug gehalten. Man hat damit begonnen, den Bürgern von Monaco die Freibillets für die Oper zu entziehen. Ferner ist das Viatikum abgeschafft worden, das Reisegeld für schiffbrüchige Spieler. Bedenkt man, daß bisher jedes Jahr 400000 Franks an solchen Reisegeldern gewährt wurden, so kann man sich leicht vorstellen, welche Schaaren ruinirter Spieler in Zukunft Monte Carlo und die umliegenden Städte unsicher machen werden. Die neue Verwaltung ist sogar knickerig genug, den Beamten der Spielbank — und in Monaco ist Jedermann „Beamter der Spielbank" — die freie Fahrt auf der Pferdebahn zu nehmen. So sehen sich also die armen Monegasken in dem schrecklichen Dilemma, 4 Sous zu bezahlen oder laufen zu müssen. Eine förmliche Gährung im Volke hat aber der Vorschlag eines Aktionärs erregt, das Kasino vom 1. Juli bis zum 30. September jeden Jahres zu schließen. Das Kasino schließen, weil es in den drei Sommermonaten mit Verlust arbeitet! Aber wovon soll denn inzwischen das Fürstenthum leben? Die Generalversammlung der Aktionäre hat sich beeilt, den gefährlichen Vorschlag abzulehnen, aber die Aufregung im Volke ist geblieben, und man erzählt sich nun die unglaublichsten Dinge von künftigen Sparsamkeitsmaßregeln der neuen Verwaltung. Dabei hätten es die Aktionäre trotz der schlechten Zeiten doch nicht nöthig, so über die Maßen sparsam zu sein. Denn sie erhalten für das Spieljahr 1894—95 noch immer 32 Prozent Dividende, für jede Aktie von 500 Franks Nominalwerth 160 Franks. Im vergangenen Jahre waren es freilich noch 175 Franks gewesen.

Chieti, 7. Mai. (Ein Tobsüchtiger.) In dem Dorfe Pennapiedimonte der süditalienischen Provinz Chieti hat kürzlich ein tobsüchtiger Mensch Namens Concezio de Virgiliis ein furchtbares Blutbad angerichtet. Der Wahnsinnige ist der Sohn des Bürgermeisters von Pennapiedimonte und zählt 40 Jahre. Schon seit Monaten hatte man an ihm Zeichen geistiger Verstörtheit wahrgenommen, ohne aber etwas dagegen zu thun. Seine Tobsucht kam am Sonntag Nachmittag zum Ausbruch. Während er Siesta halten wollte, erhielt seine Frau von mehreren Nachbarinnen Besuch. Ihr Gespräch ließ ihn nicht schlafen, und er gerieth darüber in solche Aufregung, daß er, mit einem Messer bewaffnet, in die Küche eindrang, wo die Frauen beisammen saßen. Seine Tochter warf sich ihm entgegen, sank aber unter seinen Messerstichen zusammen. Nicht besser erging es seiner Frau, die ihm das Messer entreißen wollte. Die übrigen Frauen stoben auseinander und setzten das Dorf in Aufruhr. Auch Concezio rannte auf die Straße. Der Metzger des Dorfes näherte sich ihm und suchte ihm die Waffe zu entwinden. Aber der Wahnsinnige warf ihn zu Boden, versetzte ihm furchtbare Stiche in Brust und Unterleib und schnitt ihm die Hand ab. Niemand wagte sich mehr an Concezio heran, blos sein alter, kranker Vater, ein Mann von 70 Jahren, versuchte noch einmal, ihn zu beruhigen. Das schien ihm auch zu gelingen, bis auf einmal der Wahnsinnige zu einem neuen Stiche ausholte und seinem Vater das Messer ins Herz stieß. Die Menge versuchte jetzt, den Wahnsinnigen zu steinigen. Dieser schleuderte sein Messer auf den Nächststehenden. Im Nu stürzten sich jetzt die Männer auf ihn. Er wurde gefesselt und in sicheren Gewahrsam genommen.

Schiffsnachrichten.

Stralsund, 7. Mai. Die mit einer Ladung Kohlen auf der Reise von Boneß nach hier bestimmte Schoonerbark „Skirner", Kapt. Jepsen, aus Marstal, welche in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag bei nebligem Wetter auf Wittow in der Nähe von Varnkevitz strandete und gestern wieder vom Strande abgebracht ist, wurde gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr von dem dänischen Bergungsdampfer „Drogden" aus Kopenhagen in den hiesigen Hafen binnengeschleppt. Das Schiff wurde an der Nordseite im Hafen festgelegt und der Boden desselben noch gestern Nachmittag von dem an Bord des Bergungsdampfers befindlichen Taucher untersucht. Wie groß die erlittenen Beschädigungen des Schiffes sind, hat, wie die „Stralf. Ztg." hört, bisher noch nicht genau festgestellt werden können. Da das Schiff jedoch ziemlich viel Wasser macht, mußten die Pumpen fortgesetzt in Bewegung gehalten werden und wird die Besatzung des Schiffes hierbei durch die Rettungsmannschaft der Station Puttgarten, welche das Schiff hierher begleitet hat, unterstützt. Später wurden hiesige Arbeiter angenommen, die auch während der verflossenen Nacht unausgesetzt pumpen mußten, um das Schiff vor dem Sinken zu bewahren. Heute Morgen wurden die Untersuchungen des Schiffsbodens durch den Taucher fortgesetzt und gelang es demselben erst nach wiederholter Bemühung, da durch die Bewegungen des Tauchers auf dem morastigen Grunde das Wasser sehr undurchsichtig wurde und die Untersuchungen erschwerte, am Hinterende des Schiffes ein Leck zu entdecken, durch welches das Wasser in den Schiffsraum eindrang. Es wurde deshalb heute Vormittag von dem Taucher versucht, das Loch durch Ausstopfung mit Werg ꝛc. zu dichten. Mit der Entlöschung des Schiffes wurde heute Vormittag noch nicht begonnen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Mai.

Wetter: Veränderliche Bewölkung. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 774 Millimeter. Wind: SO.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 154,00—158,00, per Mai 156,50 bez., per Mai-Juni 156,50 bez., per Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 154,50 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 133,00—136,00, per Mai 135,00 G., per Mai-Juni 135,00 G., per Juni-Juli 135,50 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 135,00 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 123,00—127,00.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,5 G. Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 156,50, Roggen 135,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 154—157. **Roggen** 138—140. **Gerste** —,—. **Hafer** 132—135. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 54—58.

Berlin, 8. Mai.

Weizen per Mai 150,00 bis 153,00, per Juli 151,75, per September 151,50.

Roggen per Mai 132,00 bis 131,75, per Juli 133,75, per September 135,00.

Rüböl per Mai 45,60, per Oktober 45,70.

Spiritus loko 70er 36,30, per Mai 70er 40,30, per September 70er 41,40.

Hafer per Mai 127,50, per September 124,50.

Mais per Mai 126,50, per September 116,50.

Petroleum per Mai 21,75.

London, 8. Mai. Wetter: Prachtwetter.

Berlin, 8. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 20	London lang	— —
do. do 3½%	104 90	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98 80	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	98 20	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101 80	Berliner Dampfmühlen	112 00
do. do. 3%	96,80	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	75 00
do. Landescred.-B. 3½%	101,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	238 25
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	103,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 00
do. 3%	96,60	Varziner Papierfabrik	158 50
Italienische Rente	88 50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,80	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 50
Ungar. Goldrente	102,90	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	100,00	Disconto-Commandit	221,10
Serbische 5% Tab.-Rente	75,30	Berliner Handels-Gesellsch.	157 60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,50	Oesterr. Credit	247 40
Rum. amort. Rente 4%	89 90	Dynamite Trust	154,25
Ruff. Boden-Credit 4½%	103,00	Bochumer Gußstahlfabrik	147,25
do. do von 1880	102,60	Laurahütte	132,10
Mexikan. 6% Goldrente	88 10	Harpener	143 60
Oesterr. Banknoten	167,35	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	147,50
Russ. Banknoten Cassa	219 80	Dortm. Union St.-Pr. 6%	67 70
do. do. Ultimo	219 75	Ostpreuß. Südbahn	91,40
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 80	Marienburg-Mlawkabahn	83,40
do. (100) 4%	106 25	Mainzerbahn	118 60
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	104,90
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,30	Lombarden	44,30
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	140 80	Luxemb. Prince-Henribahn	87 90
Stett. Bulc.-Prioritäten	145 40		
Petersburg kurz	219 45		
London kurz	— —		

Tendenz: Fest.

Paris, 7. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	7.	6.
3% amortisirb. Rente	100,95	100,95
3% Rente	102,77½	102,55
Italienische 5% Rente	89,15	88,90
4% ungar. Goldrente	102,12½	102,93
4% Russen de 1889	102,20	101,80
4% Russen de 1894	67,95	67,90
3% Russen de 1891	93,90	93,60
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	73,12	72,00
Convert. Türken	26,20	26,10
Türkische Loose	148,60	151,70
4% privil. Türk.-Obligationen	490,00	490,00
Franzosen	930 75	906,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	734,00	731,00
„ de Paris	800,00	—,—
Debeers	542.00	538,00
Credit foncier	906,00	905,00
Huanchaca	183,00	184,00
Meridional-Aktien	635 00	638,00
Rio Tinto-Aktien	376,80	373,70
Suezkanal-Aktien	3407,00	3410,00
Credit Lyonnais	820.00	815,00
B. de France	3720,00	—,—
Tabacs Ottom	499.00	496,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122,62	122,62
Wechsel auf London kurz	25,22	25,21½
Cheque auf London	25,23½	25 23
Wechsel Amsterdam k.	206,31	206,31
„ Wien k.	204,12	204,12
„ Madrid k.	438,50	436,00
„ Italien	4,50	4,62
Robinson-Aktien	240,00	227,00
Portugiesen	25,37½	25,18
Portugiesische Tabaksoblig.	457,00	455,00
Privatdiskont	1 75	1 62

Hamburg, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,75, per September 76,75, per Dezember 74,50, per März 73,25. Behauptet.

Hamburg, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 10,15, per Juni 10,25, per August 10,47½, per Oktober 10,55. Unregelmäßig.

Bremen, 7. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,20 B. **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 7. Mai, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine flau, per Mai —,—, per November 156. **Roggen** loko —,—, do. auf Termine flau, per Mai 112, per Juli 114, per Oktober 115. **Rüböl** loko —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 7. Mai. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

Amsterdam, 7. Mai. **Bancazinn** 39,75.

Antwerpen, 7. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** weichend. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** fest.

Antwerpen, 7. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 21,60 Verkäufer, per Mai —,— B., per Juni-Juli —,— B., per September-Dezember —,— B.

Schmalz 84,75, **Margarine** ruhig.

Paris, 7. Mai, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88% loko 27,00 bis —,—. **Weißer Zucker** fallend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 28,37½, per Juni 28,62½, per Juli-August 28,75, per Oktober-Januar 29,25.

Paris, 7. Mai, Nachm. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) **Weizen** steigend, per Mai 20,20, per Juni 20,15, per Juli-August 20,25, per September-Dezember 20,35. **Roggen** ruhig, per Juni 11,30, per September-Dezember 12,50. **Mehl** steig., per Mai 43,10, per Juni 43,35, per Juli-August 44,35, per September-Dezember 44,75. **Rüböl** ruhig, per Mai 49,00, per Juni 49,25, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 49,25. **Spiritus** beh., per Mai 31,75, per Juni 32,00, per Juli-August 32,25, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Schön.

Havre, 7. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Mai 93,25, per September 93,50, per Dezember 91,75. Behauptet.

London, 7. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 7. Mai. 96proz. **Javazucker** loko 11,62, fest. **Rübenrohzucker** loko 10,25, fest. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 7. Mai. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 41 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 64 Lstr. 18 Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 18 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

London, 7. Mai. **Chili-Kupfer** 41 7/16, per drei Monat 41,87.

Hull, 7. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen ruhig, unverändert. Wetter: Schön.

Liverpool, 7. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen ½ bis 1 d., Mehl 6 d., Mais 1 d. niedriger. Wetter: Schön.

Newyork, 7. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 62000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 23000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 84000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qrts.

Newyork, 7. Mai. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juli 67,12. **Mais** per Juli 54,62.

Newyork, 7. Mai, Abends 6 Uhr.

	7.	6.
Baumwolle in Newyork	6 13/16	6 13/16
do. in Neworleans	6 3/16	6 3/16
Petroleum Rohes	nom.	nom.
Standard white in Newyork	7,75	7,75
do. in Philadelphia	7,70	7,70
Pipe line certificates nom.	155,00	152,50
Schmalz Western steam	6,80	6,80
do. Lieferung per Mai	6,80	6,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	2,87
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	68,00	67,50
per Mai	66,50	66,00
per Juli	67,37	66,87
per September	67,87	67,37
per Dezember	70,12	69,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Juni	14,10	14,15
per August	14,50	14,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,65
Mais fest, per Mai	55,37	54,12
per Juli	55,37	54,12
per September	55,62	54,37
Kupfer: höchster Preis	10,00	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 7. Mai.

	7.	6.
Weizen fest, per Mai	62,62	61,00
do. per Juli	63,12	62,25
Mais fest, per Mai	50,37	49,00
Pork per Mai	11,80	11,80
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 7. Mai. Wollauktion. Preise unverändert bei lebhafter Betheiligung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Mai. In Bezug auf die gestern veröffentlichte Meldung eines hiesigen Blattes, daß die Abgg. Liebknecht und Bebel in Paris erwartet werden, wo ihnen die Studenten des Quartier latin einen herzlichen Empfang bereiten wollen, schreibt der „Vorwärts", daß Bebel und Liebknecht weder Einladungen nach Paris erhalten hätten, noch daß für sie jetzt eine Veranlassung vorliege, nach Paris zu gehen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Rom: In letzter Zeit gingen Gerüchte von Spaltungen im Ministerium um. Die „Riforma" weist heute offiziös auf die Rede hin, die der Minister Saracco anläßlich der Eröffnung der Radfahrer-Ausstellung in Turin hielt und in der er die Gerüchte über seine Gegnerschaft Crispi gegenüber widerlegte. — Ferner wird demselben Blatt aus Rom gemeldet: Die Blätter berichten von einem Unfall, den der Hofzug kürzlich auf der Reise von Venedig nach Rom hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet. Ein radikales Blatt befürchtet, daß der Unfall nicht zufällig war. Der König kam mit dem bloßen Schrecken davon, einzelne Personen aus dem Gefolge erhielten leichte Verletzungen.

Brünn, 8. Mai. Von unbekannten Thätern wurde in dem Vorgarten eines in der Giskrastraße belegenen Gasthauses eine Bombe zur Explosion gebracht; verletzt wurde Niemand, die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Pest, 8. Mai. Hier herrscht in allen politischen Kreisen fortdauernd große Aufregung. Die provozirende Haltung der regierungsfeindlichen Blätter wird dahin aufgefaßt, daß es nach der Rückkehr des Kaisers aus Pola zu einer neuerlichen Aufrollung der scheinbar beigelegten Krisis kommen muß.

Paris, 8. Mai. Ein Festausschuß hat sich gebildet, um die 800jährige Gedenkfeier des ersten Kreuzzeuges, welcher im Jahre 1095 unter Papst Urban II. zur Ausführung kam, feierlich zu begehen.

Die Blätter stellen fest, daß die Bewegung, die gegen die Steuer auf die Güter der geistlichen Genossenschaften von den Katholiken hervorgerufen wurde, einfach ein royalistischer Feldzug gegen die Regierung sei. Es gehe dies besonders daraus hervor, daß die Versammlung der Ordens-Oberen unter dem Vorsitz des früheren Präsidenten des royalistischen Ausschusses, Machaus, zusammengetreten sei.

Paris, 8. Mai. Nächsten Dienstag wird die Kammer die Arbeit wieder aufnehmen. Zwölf Interpellationen sind bereits angekündigt; nach Erledigung derselben wird die Regierung die Vorlage der Getränkesteuer-Reform, sowie die Reform der Erbschaftssteuer einbringen.

Ein erster Kredit von 150000 Franks ist dem Präfekten des Vogesen-Departements zur Verfügung gestellt worden, welcher zur Zahlung an die Ueberschwemmten verwandt werden soll. Ferner sollen auf Staatskosten große Arbeiten ausgeführt werden, um den Ausbruch ansteckender Krankheiten zu verhindern.

Verviers, 8. Mai. Die Situation ist hier bedeutend verwickelter geworden. Das Syndikat der Tuchfabrikanten hat durch Plakate bekannt gegeben, daß, wenn die streikenden Färber bis zum 13. d. Mts. die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten, sämtliche Tuchfabriken in Verviers und Umgegend ihren Betrieb einstellen würde. Etwa zwanzig Firmen haben die Proklamation unterzeichnet.

Rom, 8. Mai. „Gazetta del Popolo" behauptet neuerdings, daß im Herbst zu Monza eine Zusammenkunft des italienischen Königspaars mit dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich stattfinden werde. Der österreichische Minister des Aeußern werde sich bei dieser Gelegenheit in der Begleitung seines Monarchen befinden.